

V. Durch unseren Leipziger Kommissionär trafen hier ein

(1913)	1925	1926
(158 065 kg)	132 513 kg	138 020 kg

das sind 5 507 kg mehr als im Vorjahre.

Es ist erfreulich, daß sich auch hierin eine Zunahme des Leipziger Verkehrs ausdrückt, der hoffentlich im Rechnungsjahr 1927 eine weitere Besserung erfahren wird, zumal da wir wieder in der Lage sind, jeder Firma im Monat ein Freigewicht von je 25 kg für Sendungen nach Leipzig und von Leipzig einzuräumen.

VI. Im direkten Verkehr gingen hier ein

a) von auswärtigen Verlegern an hiesige Sortimenten (Neuigkeiten und Fortsetzungen)

(1913)	1925	1926
(235 045 kg)	62 862 kg	68 063 kg

gegen das Vorjahr 5 201 kg mehr;

b) von auswärtigen Sortimentern an hiesige Verleger (Remittenden)

(1913)	1925	1926
(204 549 kg)	2 678 kg	2 900 kg

gegen das Vorjahr 222 kg mehr.

Die in den vorstehenden Ziffern zum Ausdruck gelangende Erhöhung des direkten Verkehrs, verglichen mit dem Jahre 1925, darf ebenfalls als ein weiterer Fortschritt bezeichnet werden.

VII. Der Verkehr mit der Preussischen Staatsbibliothek und der Universitätsbibliothek ist in der bisherigen Weise weitergeführt worden. Im verfloßenen Geschäftsjahr wurden für die Staatsbibliothek befördert 1961 Beischlüsse (mehr 200) und 3601 Zeitschriften (weniger 71), zusammen 2819 kg (gegen 2505 kg im Vorjahre); für die Universitätsbibliothek 1490 Beischlüsse (mehr 156) und 2601 Zeitschriften (weniger 65), zusammen 2191 kg (gegen 1959 kg im Vorjahre).

Im ganzen beförderte die »Bestellanstalt« Beischlüsse und Zeitschriften im Gewicht von

(1913)	1925	1926
(1 992 910 kg)	1 046 079 kg	1 045 932 kg

mithin 147 kg weniger als im Jahre 1925.

Die Mitgliederzahl der »Bestellanstalt« betrug am 1. Januar 1926 463 Firmen. Im Laufe des Jahres 1926 kamen hinzu 26 neue Mitglieder, es schieden aus (meistens infolge Aufgabe der Firma sowie aus anderen Gründen) 41 Firmen, so daß am 31. Dezember 1926 448 Firmen verblieben.

Aus den vorstehenden Ziffern geht hervor, daß unsere, für den Berliner Buchhandel geradezu unentbehrliche »Bestellanstalt« auch im Geschäftsjahre 1926 fast wieder im gleichen Umfange in Anspruch genommen worden ist wie in der Friedenszeit. Namentlich die Sendungen von und nach Leipzig haben eine Zunahme erfahren, weil durch das Bücherauto, das jeden Tag von Berlin bzw. Leipzig die für unsere Mitglieder bestimmten Sendungen befördert, die Möglichkeit geschaffen ist, Sendungen, die bis nachmittags 3 Uhr in Leipzig bei unserem Kommissionär F. Boldmar aufgegeben werden, schon am nächsten Tage durch unsere Wagen den Empfängern zufahren zu lassen.

Die satzungsgemäße Ordentliche Hauptversammlung der »Korporation« fand am 9. März 1926 im Meisteraal, Köthener Straße 38, statt. Über den Verlauf der Versammlung haben wir in Nummer 27 unserer »Mitteilungen« berichtet.

Die in dieser Hauptversammlung vorgenommenen Neuwahlen zum Vorstande ergaben die Wiederwahl von Herrn Richard Schmidt zum stellvertretenden Vorsteher und die Neuwahl von Herrn Rudolf Georgi zum stellvertretenden Schriftführer.

Bei den Wahlen zum »Hauptauschuß« wurden die ausscheidenden Herren Dr. Georg Paetel und Reinhold Borstell wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Herrn Willibald Challier und des in den Vorstand gewählten Herrn Rudolf Georgi die Herren Ludwig Bloch und Dr.-Ing. E. h. Julius Springer neugewählt.

Der Hauptauschuß der »Korporation« setzte sich im Rechnungsjahre 1926 zusammen aus Herrn Dr. phil. Georg Paetel als Vorsitzendem, Herrn Reinhold Borstell als Schriftführer und den Herren Dr. jur. h. c. Wilhelm von Cragen, Dr. phil. Konrad Toeche-Mittler, Ludwig Bloch und Dr.-Ing. E. h. Julius Springer als Beisitzenden.

Der Hauptauschuß trat am 19. Februar 1926 zu einer Sitzung zusammen, um über die Frage der »Heranziehung der Korporation der Berliner Buchhändler zur Körperschafts- und Vermögenssteuer« durch das Finanzamt zu beraten. Es lagen zu dieser Frage ausführliche Gutachten unseres Syndikus Herrn Justizrat Dr. Marwitz und des Steuer Syndikus des Börsenvereins, Herrn Dr. Runge, vor. Nach eingehender Beratung setzte der Hauptauschuß folgenden Beschluß:

»Der Hauptauschuß ist nach genauer Prüfung derselben Ansicht wie Syndikus Dr. Runge, daß die »Korporation der Berliner Buchhändler« ein Berufsverband ohne öffentlich-rechtlichen Charakter ist, dessen Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist. Der Hauptauschuß ist deshalb der Meinung, die Heranziehung zur Körperschafts- und Vermögenssteuer mit allen Mitteln zu bekämpfen und vor Austragung eines Rechtsstreits keine Steuererklärung abzugeben«.

In der gleichen Sitzung wurde dann vom Hauptauschuß noch folgende Satzungsänderung beschlossen:

»Um etwaigen späteren Steueranforderungen vorzubeugen, ist der Hauptauschuß damit einverstanden, als gemeinsamen Antrag des Vorstandes und Hauptauschusses bei der diesjährigen Hauptversammlung folgenden Antrag einzubringen: In § 2 (Zweck der Korporation) wird im ersten Absatz eingefügt: »Der Zweck der Korporation ist nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet«.

Dieser Antrag wurde dann auch als gemeinsamer Antrag des Vorstandes und Hauptauschusses in der Hauptversammlung vom 9. März 1926 einstimmig zum Beschluß erhoben.

Der Rechnungs- und Wahlausschuß setzte sich im Berichtsjahre aus den Herren Bernhard Fahrig als Vorsitzendem, Friedrich Maas als Schriftführer und Herrn Fritz Bruse als Beisitzer zusammen. Die durch die Satzungen vorgeschriebenen Prüfungen fanden am 24. Februar, 25. Mai, 23. September und 29. Dezember 1926 statt und haben zu keinen Beanstandungen Veranlassung gegeben.

Bei unserem Buchhändlerhaus ergab sich infolge der im Jahre 1926 erhöhten gesetzlichen Mieten die Möglichkeit, die begonnenen größeren Instandsetzungsarbeiten fortzusetzen und zu beenden. Es sind nunmehr alle Fassaden verputzt, die Treppenaufgänge neu gestrichen und die schadhafte Treppenstufen ausgebessert und mit Linoleumbelag versehen; vor allen Dingen konnte nun aber das ganze Dach ausgebessert und zum größten Teil neu gedeckt werden. Trotz der für diese Renovierungsarbeiten erheblichen Ausgaben können wir auf dem Grundstückskonto noch einen mäßigen Überschuß von 5459.50 Mark verbuchen. Die von uns im Dezember 1924 mit 15 v. H. zurückgezahlte Hypothek der Simonschen Familienstiftung über 250 000 Papiermark mußte infolge des Gesetzes zur Aufwertung gelöschter Hypotheken noch nachträglich mit 10 v. H. aufgewertet werden. Nach wiederholter, sorgfältiger Prüfung haben wir die Eintragung der aufgewerteten Hypothek veranlaßt, da diese Regelung am vorteilhaftesten für die Korporation war. Wie wir schon in unserem Jahresbericht über das Rechnungsjahr 1925 mitteilen konnten, haben wir die vom 15. Juni 1922 bis 31. Dezember 1923 in entwertetem Gelde zurückgezahlten Hausanleiheheine auf 25 Prozent aufgewertet. Wir konnten am Ende des Rechnungsjahres sämtliche Anleiheheine mit 5 Prozent verzinsen und haben die Zinsen an die Besitzer überwiesen. Am 15. Juni 1926 haben wir die ersten 41 Hausanleiheheine ausgelöst und im Laufe des Monats Juli zurückgezahlt. Weitere 40 Anleiheheine sind im Dezember ausgelöst, die bei Erstattung dieses Berichtes auch schon zurückgezahlt sind. Es sind nun noch verblieben 160 Hausanleiheheine, die in den Jahren 1928, 1929, 1930 und 1931 ausgelöst und zurückgezahlt werden. In der Zwischenzeit werden diese aufzuwertenden Hausanleiheheine mit 5 v. H. verzinst.